FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

113.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

mer wäre: welches denn auch also geschahe/ zu ihrer und meiner sonderbaren Glaubens-Stärckung.

112.

So trug sichs auch zu/ daß/ als einsmals nicht allein die gegenwärtige Nothdurft des Wäysen-Hauses/ sondern auch die kümmerlichen Umstände einiger **armen Wittwen** mir insonderheit anlagen/ **funfzig Species-Thaler** an mich gesandt wurden/ davon **dreyßig** determiniret waren fürs Wäysen-Haus/ und die übrigen **zwanzig für arme Wittwen**; welches letztere für das mal sonderlich mein Anliegen gewesen war.

113.

In einer abendlichen Conferentz/ darinnen wir die vorfallende Dinge des Wäysen-Hauses abzuthun pflegten/ wurde von einem vorgebracht/ daß im Wäysen-Hause anietzo grosser Mangel an **Linnen** sey. Hierauf wurde geordnet/ daß nur vorerst das nöthigste möge angeschaffet werden.

Des nächsten Morgens frühe wurde mir ein **Stück Leinwand nebst zehen Thaler** Geld/ so beydes von einem andern Orte her kommen/ zugesendet.

Ein Christlicher Freund/ welcher mit zugegen war/ als von dem gegenwärtigen Mangel geredet wurde/ und sahe/ wie GOtt sogleich den Mangel ersetzte/ wurde dadurch nicht wenig gerühret/ und im Glauben gestärcket, so/ daß wir durch dasjenige Lob/ welches er dem lieben GOtt

für

für diese treue Hülfe gegeben, erinnert wurden uns zu hüten, daß die Gewohnheit und vielfältige Erfahrung dergleichen augenscheinlichen Beystandes die Verwunderung und das Lob GOttes nicht etwan bey uns vermindern möchte. Denn weil dieser Freund bey unsern Umständen noch nicht viel gewesen, und daher auch wenig mit angesehen, wie dergleichen Mangel und Hülfe sich gleichsam beysammen finden; so erweckte es ihn das mal mehr zum Lobe GOttes als uns, die wir dergleichen Fälle schon wohl gewohnet waren.

Ein Welt-Kind, das in keiner Prüfung noch Armuth gewesen, wird wenig daraus machen. Aber GOtt, der die Geringen tröstet, wird auch dieses wissen manchem zum Trost angedeyen zu lassen, welchem seine Blösse und Armuth einen Kummer erwecken will: und die Verständigen werden mercken, daß GOtt keine grosse Dinge dazu bedürfe, den Glauben seiner Kinder zu stärcken, und ihnen zu zeigen, daß er sie erhöre, ehe sie ihn anrufen.

114.

Unter die mercklichsten Umstände mag ich auch billig dieses mit zählen, daß, da ich ein und ander mal, und zwar zu zweyen unterschiedenen malen drey Monat lang abwesend gewesen, das Werck inzwischen eben so wol von statten gangen, und der leibliche Segen sich nicht weniger dabey gefunden, als wenn ich gegenwärtig gewesen: Welches mich um deßwillen so viel mehr erfreuet,

weil